

Von Carola Kickers

Illustriert
von Julia Drabon

XIMUN

Der Drachenzwerg



Von Carola Kickers

XIMUN

Der Drachenzwerg

illustriert von Julia Drabon





Kickers, Carola: XIMUN, Der Drachenzwerg

© ~~MCK-Verlag~~, 2014

~~www.mck-music.com~~

Illustrationen - Julia Drabon
Satz und Design - Simone Wilhelmy

Carola Kickers, Dorfstr. 112a, 47647 Kerken

Der autoreneigene Verlag wurde 2016 eingestellt.



„Wenn ich... wenn ich ... hatschi!“, machte Ximun und nieste so kräftig, dass er fast sein Zimmer in Brand gesetzt hätte. Ximun gehörte zu den kleinsten Drachen der Welt, den sogenannten Feuerköpfchen, aber Ximun war mit seinen 300 Jahren sehr klein geblieben, gerade mal so groß wie ein Meerschweinchen. Diese kleinen Drachen sind silberweiß und haben saphirblaue Augen. Ihre Heimat ist der Wald, wo sie in Baumhöhlen leben. Wenn sie niesen müssen, kommt eine kleine Flamme aus ihrem Maul, etwa so wie das Flämmchen bei einer Kerze, die man anzündet. Das ist natürlich besonders im Sommer gefährlich, wenn der Wald trocken ist, so dass gerade in dieser Zeit viele Brände

entstehen. Das ist natürlich besonders im Sommer gefährlich, wenn der Wald trocken ist, weil so ein Niesen leicht einen Brand entzünden kann. Aber die meisten waren so klug, im Sommer in die Berge zu fliegen, wo sie keinen Schaden anrichten konnten. Sie lebten dort gut getarnt in den Eishöhlen und schliefen den ganzen Winter über bis zum Frühjahr. Jetzt war es Herbst und der Umzug stand kurz bevor. Gestern noch hatte es den ganzen Tag geregnet aber heute schien schon wieder die Sonne vom Himmel. Den Herbst würden sie noch hier im Wald verbringen und sich ein bisschen Speck für den Winter anfuttern.

„Ja, ja, und wenn du nicht in die Pfütze gefallen wärst...“, seufzte seine Mutter Sophia jetzt genervt und brachte ihm ein Taschentuch. Ximuns Mutti war ein etwas rundliches Feuerköpfchen mit



Hatschi!

Hatschi!

Hatschi!

Hatschi!

Hatschi!

Hatschi!



einem gütigen Gesicht und rosaroten Pausbacken.

„Pass auf, dass du nicht das ganze Haus abfackelst“, mahnte sein Vater, der gerade die Zeitung las. Seine beiden Eltern waren schon weit über 1000 Jahre alt.

„Der blöde Willibert hat mich geschubst“, maulte Ximun als Entschuldigung und putzte sich prustend die Nase. Die gezackten Schuppen auf seinem Rücken hatten eine tiefrote Farbe bekommen. Wenn Ximun zufrieden war, schimmerten

seine Schuppen bläulich-weiß und wenn er glücklich war, ganz silbern mit einem zarten Rosa an den Flügeln. Aber jetzt war der kleine Drache krank und über und über rot.

„Wenn ich nicht Willibert gefolgt wäre, hätte ich das Buch niemals gefunden.“



„Welches Buch?“, fragte sein Vater. Er war ein schlanker, silbergrauer Drache mit einem mächtigen Kamm und einem Büschel silberner Haare, die zwischen seinen runden Ohren wie ein Puschel vom Kopf abstanden. Er trug den Namen Hallimasch, weil er früher als Kind so gerne diesen Pilz gefuttert hatte.

„Das Buch der großen Ahnen.“

„Aber das gilt doch als verschollen.“

„Ich hab's aber ganz deutlich gesehen. Es sah genauso aus, wie du es mir immer beschrieben hast.

Williberts Opa hat es in einer Truhe in seiner Höhle oben versteckt.“

„Der alte Oligor? Schau mal einer an. Der weiß bestimmt gar nicht, was er da hat.“

Ximun nieste wieder laut und nickte.



„Manchmal ist es ganz praktisch, so klein zu sein. Erst als ich mich wieder aus der Höhle geschlichen habe, ist mir Willibert gefolgt und hat versucht, mich in der Pfütze zu ertränken.“

„Pfft“, machte sein Vater und versteckte sich hinter der Zeitung „Drachenwelt am Morgen“. Am liebsten hätte er bei dieser Vorstellung laut gelacht, doch sein Sohn verstand in Bezug auf seine Größe keinen Spaß.

Willibert und Ximun gingen zwar zusammen zur Schule, doch sie hatten sich noch nie gut vertragen. Der dicke Willibert mit den grüngelben Schuppen war wesentlich größer und kräftiger als Ximun, aber bei weitem nicht so schnell wie er und besaß keine Flügel. Er und seine Rasse gehörten zu den Trolldrachen, die meist in Höhlen lebten und viele Schätze horteten



ähnlich wie die Kobolde. Aber damit waren nicht nur Gold und Edelsteine gemeint. Trolldrachen sind nicht sehr schlau, sie nehmen alles, was glitzert und funkelt mit in ihre Höhlen, eigentlich alles, was sie so im Laufe ihres Lebens finden. Deshalb nennen die Feuerköpfchen sie auch oft „Trödeldrachen“, um sie zu ärgern. Trotzdem waren die Drachen eine Familie und meist herrschte Frieden unter ihnen.

Ximuns Vater wunderte sich, ob Williberts Opa überhaupt wusste, was für ein Buch er da besaß. Es war der größte Schatz aller Drachen, den er sich unter den Nagel oder besser unter die Krallen gerissen hatte. Das Buch der großen Ahnen gehörte dem letzten Drachenkönig, der vor weit über 400 Jahren gestorben war. Seitdem suchten



alle Drachenarten danach, denn nur, wer es besaß und es lesen konnte, würde König aller Drachen werden. Darin war nicht nur der Stammbaum aller Drachen zu finden, nein, auch die Drachenmagie, die nur die weisesten unter ihnen beherrschten. Und Trolldrachen gehören, wie wir ja jetzt wissen, nicht dazu.



„Hmpf“, machte Ximuns Vater jetzt, als er daran dachte, dass Oligor dieses Buch wohl auch nicht hatte lesen können, denn sonst wäre er längst zum König gekrönt worden.

„Schluss jetzt, darüber könnt ihr morgen diskutieren“, mischte sich jetzt Ximuns Mutti ein. „Der Kleine gehört ins Bett“, bestimmte sie. „Ich koche eine leckere Suppe aus Hühnerknochen und morgen ist er wieder fit.“

„Igitt“, seufzte Ximun und verdrehte die Augen. Muttis Hühnersuppe war berüchtigt. Sie schmeckte sehr stark nach Gewürzen und Kräutern, aber sie vertrieb jeden Schnupfen und machte einen freien Kopf. Ximun hätte viel lieber Marshmallows gegessen. Doch er sah ein, dass er im Augenblick gar nichts schmecken konnte und seine Augen trünten außerdem. Also verkroch er sich schnell in sein Zimmer und schlüpfte schniefend unter die Bettdecke. Er hasste es, wenn seine Nase lief, dann sprühten kleine Funken um ihn herum wie ein Feuerwerk und er musste aufpassen, dass die Decke kein Feuer fing. Deshalb riecht es im Zimmer eines kranken Drachen auch immer etwas verbrannt! Unten in der Küche hörte er bereits seine Mutter mit den Töpfen klappern.



Zwei Tage später war der winzige Drache wieder auf den Beinen und sauste im Wald umher. Er spielte mit den fallenden braunen Blättern und versuchte, sie zu fangen, noch bevor sie den Boden erreichten. Das ist ein beliebtes Spiel bei den Drachenkindern, genau wie Fußball bei den Menschen.

Das war gar nicht so einfach, wie Ihr denkt, denn Blätter fallen nicht kerzengerade herunter. Der Wind bläst sie fort und sie drehen und wenden sich in der Luft. Und man

muss sich vorher ein ganz bestimmtes Blatt auswählen und genau dieses fangen, ehe es die Erde berührt.

Ximun war so in sein Spiel vertieft, dass er den knubbeligen grünen Willibert kaum bemerkte. Er war gerade in einen dicken braunen Laubhaufen geplumpst, als er das Stapfen von Williberts großen Füßen hörte. Dieser sammelte auf dem Waldboden Pilze und Früchte als Vorräte





Schmatz...

Schmatz...

Schmatz...

Schmatz...

Schmatz...

für den Winter. Allerdings fraß er immer die Hälfte auf dem Rückweg auf, so dass er pausenlos auf der Suche war.

Ximun beschloss, ganz leise hinterherzuschleichen. Der grüne, unbeholfene Drache machte so viel Lärm auf dem Waldboden, dass er den leichten winzigen Ximun gar nicht bemerkte. Außerdem schmatzte er laut, wenn er in einen saftigen Pilz biss. Den Weg zur Höhle kannte das Feuerköpfchen bereits. Die Bäume ringsum boten genug Unterschlupf, so dass er unentdeckt dem dicken Willibert folgen konnte.

Sein Opa, der große, braungrüne Trolldrache Oligor saß mit geschlossenen Augen in einem Schaukelstuhl aus knorrigen Eichenästen vor der Höhle. Er genoss die leuchtende Herbstsonne, die zwischen den bereits teilweise kahlen Wipfeln hindurch schien. Ein altes, vergilbtes Buch lag aufgeschlagen auf seinen Knien. Offenbar hatte er darin gelesen. Oligors Brille saß hoch im zerzausten Drachenkamm. Er gähnte, so dass man seine gelben spitzen Zähne sehen konnte. Dann kratzte er sich die helleren Bauchschuppen und lehnte sich bequem zurück. Knarrend bewegte sich der Stuhl auf und ab. Bald ertönte ein Schnarchen dazwischen, welches selbst die Eichhörnchen so sehr erschreckte, dass sie ihre Nüsse fallen ließen. Willibert ließ sich davon nicht stören und





Schnarch...

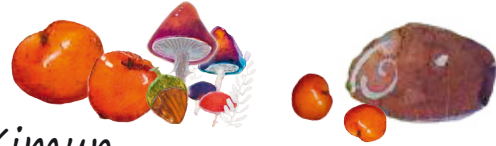
...ZZZZZ...

Schnarch...

Schnarch...

...ZZZZZ...

schleppte eifrig die gefundenen Vorräte in den Eingang zur Höhle hinter dem Schaukelstuhl. Dann stapfte er wieder los, um neue essbare Sachen aus dem Wald zu hohlen.



Der kleine silberweiße Ximun versteckte sich hinter einem morschen Baumstumpf. Als der dicke Willibert an ihm vorbeitrampelte, hörte er sein lautes Rülpsen. Ximun dachte angestrengt nach. Sollte er es wagen? Seine schimmernden Flügelchen zitterten ganz aufgeregt, wie die einer Hummel. Ja, er wollte es versuchen! Ganz flach drückt er sich auf den Waldboden und robbte vorsichtig an den schnarchenden Trolldrachen heran. Ein besonders lautes Schnarchen ließ ihn kurz zusammenzucken, dann fasste er sich ein Herz und stibitzte blitzschnell das alte Buch von Oligors Knien. Er musste sich mächtig anstrengen, um

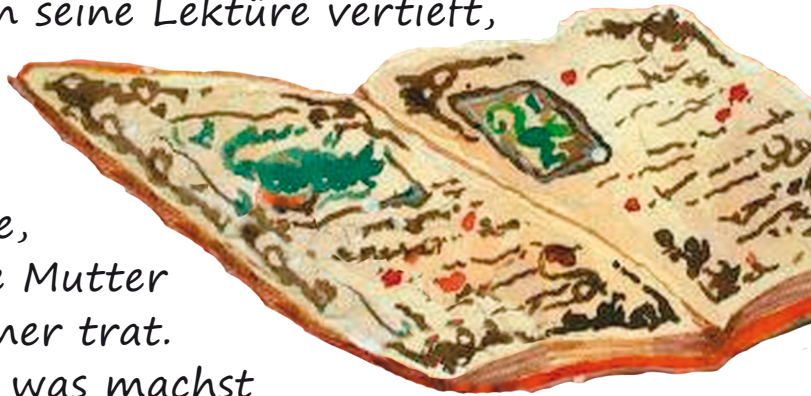
...zZZZZ...

Schnarch...

mit seinen kleinen Flügeln das schwere Buch in die Luft zu bringen, doch er schaffte es. Mühsam flog er mit seinem Fund zurück zu seinem Elternhaus und versteckte das alte Buch in seinem Zimmer. Er war so neugierig, einen Blick hineinzuworfen, dass er sogar das Mittagessen sausen ließ, obwohl seine Mutter ihn zweimal rief.



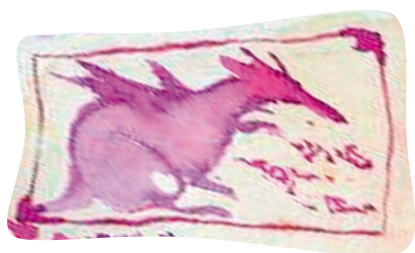
„Aha“, machte Ximun, der auf seinem Bett saß und eifrig in den vergilbten Blättern las. Und „Humm“. Ab und zu auch mal „Na so was.“ Vor ihm lag aufgeschlagenen das alte Buch, das er Oligor im Schlaf gemopst hatte. In wunderschön geschwungener Schrift standen dort die Namen aller Drachen auf der Welt, die jemals gelebt hatten. Von den Königen gab es sogar wunderschön gezeichnete Bilder. Hinten fand er dann ein Kapitel mit magischen Sprüchen und Wundermitteln, die man brauen konnte. Der kleine Drache war so sehr in seine Lektüre vertieft, dass er gar nicht bemerkte, wie seine Mutter ins Zimmer trat. „Ximun, was machst du da die ganze Zeit.“



Mein schönes Essen ist ganz kalt geworden“, jammerte sie vorwurfsvoll und trat zu ihm ans Bett. Sie strich ihm liebevoll über das Köpfchen und warf einen Blick in das Buch, das vor ihrem Sohn lag.

„Ach, du Schreck“, murmelte sie und ihre Schuppen wurden blitzartig kreideweiß.

„Das muss ich sofort Hallimasch erzählen.“ Sie lief ganz aufgeregt zu Ximuns Vater. Der kam wenig später auch in Ximuns Zimmer und gemeinsam blickten sie alle drei in



das schöne alte Buch auf dem Bett, das nach Leder und Pergament roch. Ximuns Eltern konnten aber nur die Zeichnungen sehen, nicht aber die Buchstaben entziffern, wie ihr Sohn es konnte.

Hallimasch war ganz erstaunt, als Ximun eine Passage vorlas. „Das ist ja unglaublich, mein Sohn. Weißt du überhaupt, was das bedeutet?“

Ximun schüttelte den Kopf und schaute seinen Papa fragend an. Der schaute mit großen blauen Augen ganz stolz auf ihn hinunter.

„Du hast eine wunderbare Gabe, Ximun. Du bist der einzige, der das Buch der großen Ahnen lesen kann. Damit bist du König über alle Drachen.“



Ximun blickte mit offen stehendem Maul staunend seine Eltern an. „Echt? Ist das wahr?“

Sophia, seine Mutter, hatte Tränen in den Augen. Sie nickte. „Ja, Ximun, das ist wahr. Das alte Gesetz der Drachen hat sich erfüllt. Wir haben wieder einen König. Das hätten wir uns niemals träumen lassen.“

Sein Vater setzte sich jetzt zu ihm aufs Bett. „Wir werden das vor unserer Winterruhe noch in der „Drachenwelt“ verkünden. Im Frühjahr wird dann die Krönung sein.

Du musst weise regieren, mein Sohn, denn es gibt nicht mehr viele von uns.“



Ximun nickte eifrig.

„Ja, das will ich gerne tun und ihr müsst mir dabei helfen.“

Seine Mutter lächelte. „Natürlich werden wir das.“

Dann schaute sie Ximuns Papa an.

„Siehst du, Hallimasch, es kommt nicht auf die äußerliche Größe an, wenn man zu etwas berufen ist.“

„Ja, Sophia. Ich bin sehr stolz auf Ximun, denn sein Name wird jetzt auch in das Buch der großen Ahnen aufgenommen werden.“

Sie umarmten ihren winzigen Sohn nacheinander und von nun an erwähnte niemand mehr, dass Ximun eigentlich zu klein für sein Alter war.



Ende

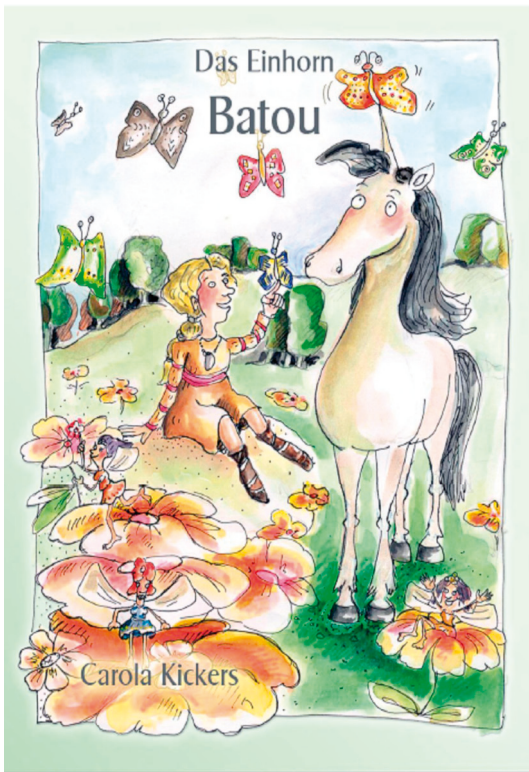


Ein weiteres Kinderbuch von der Autorin Carola Kickers:

„Das Einhorn Batou“

~ Ein esoterisches Märchen ~

Jetzt überall als Ebook und als Hörbuch zum Download!



Teil 1: Das Einhorn Batou wacht über die Wesen im verzauberten Wald. Getrennt durch einen Graben liegt das Land Aragon, in dem der böse König Rabur die Menschen unterdrückt.

Nur einem kleinen Mädchen gelingt es, die drei geheimnisvollen Brücken über den Graben zu finden, um gemeinsam mit dem Einhorn eine neue, friedvolle Welt zu schaffen.

In Teil 2 lernen wir Batou als kleines vorwitziges Einhorn kennen, das viele Abenteuer auf dem Weg zum Erwachsensein bestehen muss und wir erfahren, wie es zu dem Graben zwischen den Welten kam.



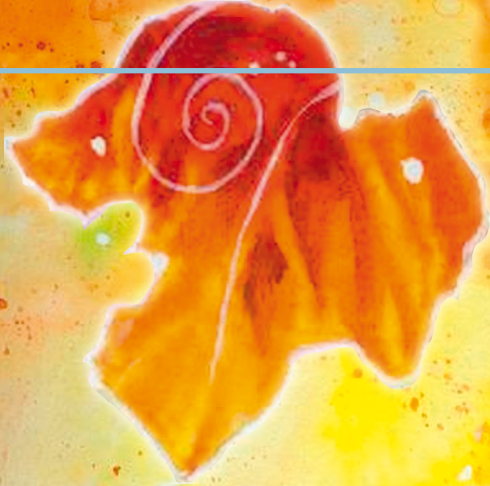
Male dir deinen Ximun selbst aus ...



© Julia Drabon

Ob die Drachen wohl noch
eine Nuss für mich übrig
gelassen haben?





Dass die Kleinen auch mal ganz groß raus kommen können, erzählt das Abenteuer von

„Ximun, der Drachenzwerg“

Der Kleine gehört zu den sogenannten Feuerköpfchen und wohnt den ganzen Sommer über mit seinen Eltern im Wald. Er ist zwar für sein Alter von 300 Jahren sehr klein geblieben, aber auch sehr klug. Die anderen Drachen hänseln ihn wegen seiner Größe, doch durch ein magisches Buch und eine alte Legende wird er später sogar zum König über alle Drachen.

Für Kinder ab 6 Jahren.

